Orientalia 64, 1995

Gerald M. Browne, *Introduction to Old Nubian*. Meroitica, 11. Berlin, Akademie-Verlag, 1989. xii-59 S. 16,8 × 24.

Seit Ernst Zyhlarz' Pionierwerk von 1928 ist dies der erste Versuch einer Gesamtdarstellung der Grammatik des Altnubischen. Der Autor ist prädestiniert für diese Aufgabe: er hat zahlreiche neu entdeckte Texte herausgegeben und viele bekannte Texte neu bearbeitet, und er hat überaus wertvolle Beiträge zur altnubischen Grammatik geleistet. Die Arbeit erhebt freilich keine linguistisch-theoretischen Ansprüche, sie will eine einfache Einführung sein. Tatsächlich wirkt sie öfters eher wie eines der guten alten Sprachbüchlein aus dem Hartleben-Verlag und Ähnliches, so etwa wenn **3.1** die Darstellung der Morphologie damit beginnt, daß "Old Nubian does not mark gender", und wenn sie **3.2** fortsetzt: "There is no definite article."

Das Buch behandelt alle Gebiete, Orthographie, Phonologie, Morphologie und Syntax, und bietet am Ende noch zwei Texte zum Lesen, die in vorbildlicher Weise in allen grammatischen Details kommentiert sind. Ein Sachindex fehlt, ebenso ein Wörterverzeichnis. Fritz Hintze, der selbst mit seinen "Beobachtungen zur altnubischen Grammatik" wichtige Phänomene erhellt hat, hat das Vorwort geschrieben.

S. 3, **2.1**: Die Konsequenz, mit der Ⲉ̄, Ⲏ, aber auch Ⲱ in bestimmten Wörtern und Formen geschrieben wird, läßt es fraglich erscheinen, daß darin nur einfach Allographe von Ⲓ bzw. Ⲟ zu sehen sind.

Ebd., **2.1.3**: Den Schreibungen von *au* füge hinzu: ⲁⲟⲟⲩ. — Als Gegenstück für die Assimilationsregeln der Konsonanten vermißt man Regeln für das Verschmelzen von Vokalen, wie Ⲓ + ⲁ → Ⲉ (Subjunktiv -ⲓⲣⲓ mit Prädikativendung -ⲁ → Indikativ -ⲓⲣⲉ usw.; vgl. auch die Variante -Ⲉ für die Prädikativendung -ⲁ, S. 16, **3.6.4** e).

Brownes arabische Etymologien sind meist problematisch. ⲥⲁⲭⲭ- 'Anachoret' (S. 10: **3.3.5**) kommt nicht aus dem Arabischen, sondern aus dem Koptischen (ⲥⲁϩ, ⲥⲁϧ 'Meister'); siehe Satzinger, *Bibliotheca Orientalis* 43 (1986) 108.

S. 5, **2.3.2**: Wenn der "Admirativ" wirklich das Infix *-m-* mit den Endungen des Indikativs verbindet (S. 26, **3.9.10**), so liegen da Assimilationen Ⲙ + Ⲣ → ⲙⲙ und Ⲙ + Ⲛ → ⲙⲙ vor. Den Terminus "inflection" (besser "inflexion"; S. 13: **3.6**) hat bereits Fritz Hintze in seinem Vorwort (S. V-VI) beanstandet; er hat auch klar dargestellt, daß Brownes Paradigma Morpheme umfaßt, die auf ganz unterschiedlichen Ebenen liegen. Wenn Hintze (ebenso wie Browne) von den Endungen als Postpositionen spricht, so erweckt dies Unbehagen: nur die Direktivendung *-k(a)* kann auf Grund ihres Verhaltens zu den anub. Postpositionen gestellt werden; die anderen Morpheme sind durchaus mit Kasusendungen zu vergleichen. Dazu kommt noch, daß die "Prädikativ"-Endung *-a* weitgehend in ihrer Verwendung (aber auch in ihrer Lautung!) dem rekonstruierten Casus absolutus des Semitohamitischen entspricht (vgl. Helmut Satzinger, "Structural analysis of the Egyptian independent personal pronoun", *Proceedings of the Fifth International Hamito-Semitic Congress 1987* [Hg. Hans G. Mukarovsky], Band 2. Veröffentlichungen der Institute für Afrikanistik und Ägyptologie der Universität Wien. Beiträge zur Afrikanistik 41 [1991] 127). Wenn Brownes Urteil berechtigt ist, daß die "lange" Genitivendung *-na* als Genitiv *-n* + Prädikativ *-a* zu erklären ist (S. 14, vgl. auch S. 18, **3.7.1**; die "lange" Endung findet sich vor allem dann am Rectum, wenn das Regens im Prädikativ steht: (ⲗⲟⲕⲕⲟⲣⲁ ·) ⲙⲏⲛⲁⲛⲁ ⲁⲩⲥⲁ(-ⲁⲟ) "(es ist ein Wunder,) das... Menas gewirkt hat") — eine plausible These, die aber leider viele Fälle nicht erklärt —, dann kommt die Hierarchie dieser Endungen auch in ihrer Kombinierbarkeit zum Aus-

druck. Es wird hier die ganze Genitivverbindung in den Prädikativstatus gesetzt, indem die Prädikativendung an beide Elemente antritt.

S. 13, **3.6.1** (a): Nur das Subjekt selbständiger Sätze (das sind die Sätze mit Prädikativ-Status: mit nominalem oder verbalem Prädikativ oder mit Indikativ) ist durch *-l* markiert, oder anders gesagt: das Agens dieser Konstruktionen wird als Subjekt ausgedrückt, das Agens abhängiger Verbalphrasen (mit Gerundium ["Verbid"] oder Subjunktiv) hingegen als Genitiv.

S. 14, **3.6.2** (b): Bei der Folge Regens–Rectum steht das Regens in der Form des Appositivs, wie vor einem adjektivischem Attribut; im Prädikativ-Status kommt dies jedoch nicht zum Ausdruck, da es da keine eigene Appositivform gibt (vgl. auch S. 17, **3.6.6** (b)); also nichtprädikativ ⲦⲀⲒⲤ-ⲞⲨ ⲠⲀⲠ-Ⲛ 'Name des Vaters', aber prädikativ ⲀⲠ̄Ⲡ-Ⲁ ⲦⲬ̄Ⲗ-ⲚⲀ '(ist) die Stadt Gottes', wie ⲠⲀⲠⲀ ⲒⲈ̄ⲤⲀ '(ist) ein heiliger Vater'.

S. 16, **3.6.4** (d): Hier liegt das vor, was in der Ägyptologie "Wechselsatz" oder "balanced sentence" genannt wird: der Nexus zwischen zwei abhängigen Sätzen bildet selbst einen unabhängigen Satz (*'daß Raphael befiehlt* ist *daß ich befehle'*). Da der Nexus nicht ausgedrückt ist, fehlt der unabhängigen Konstruktion die Kennzeichnung durch den Prädikativ.

S. 22, **3.9.5** (a): Es ist falsch, das Infix *-m-* (wozu man noch S. 26, **3.9.10** einsehe) unter die "semantischen Morpheme" aufzunehmen; auch ist die angeblich "admirative" Bedeutung m. E. aus nichts ersichtlich. Vor allem aber verhält sich *-m-* anders als die anderen Infixe dieser Gruppe: es steht nicht zwischen Stamm und Tempuszeichen, sondern zwischen Tempuszeichen und Konjugationsendung: ⲀⲞⲗⲗ-ⲀⲀ-Ⲙ̄ⲘⲞ 'wir werden lieben'; aber ⲘⲀⲒ̈Ⲕ-ⲀⲢ-ⲒⲤⲚⲀ 'sie wurden befallen'.

S. 23, **3.9.5** (b): Das Infix **-δ-** (vgl. dazu auch "The plural infix", Gerald M. Browne, *Studies in Old Nubian* [Institut für Afrikanistik, Beiträge zur Sudanforschung, Beiheft 3; Wien/Mödling 1988] 13-27) verweist nicht "to a plural object (either direct or indirect) and occasionally to a plural subject", sondern es drückt die Aktionsart "Pluralität" des Verbs aus; ist das Verb transitiv, so entspricht dies in der Regel einem pluralischen Objekt, ist es hingegen intransitiv, so kann dies nur einem pluralischen Subjekt entsprechen (*di.j.ol.gou.na* 'derer, die gestorben sind').

Ebd., **3.9.6**: Nicht so sehr eine "synopsis of the verb", sondern eher eine Übersicht über das Tempussystem. An anderer Stelle (Gerald M. Browne, "The Old Nubian Verbal System", *Bulletin of the American Society of Papyrologists* 19 [1982] 9-38; "A survey of the verbal system", in ders., *Studies in Old Nubian* 7-12) hat Browne sehr schön das morphologische Verhältnis der vier zentralen Formen — Gerundium ("Verbid"), Subjunktiv, Prädikativ, Indikativ — zueinander gezeigt: Das Gerundium hat nur das Tempuszeichen und die Endung *-l* (intervokalisch: *-r-*), der Prädikativ zusätzlich die Prädikativendung *-a*, der Subjunktiv ist ein konjugiertes Gerundium, der Indikativ besteht aus dem Subjunktiv und der Prädikativendung: z. B. (Präteritum 2): *si.l,* (**-sla* >) *-sa,* (**-sli* >) *-si,* (**-slia* >) *-se.*

Gegenüber Hintzes im Vorwort geäußerter Meinung, daß die Verbform auf *-l* primär ein (aktives) Partizip ist, bin ich eher geneigt, Browne zuzustimmen, der diese Form nicht nur in Relativsätzen sieht, sondern auch in Fällen nominaler (sowie — wohl nur sekundär — adverbialer) Funktion; meiner Meinung nach ist es eine (unkonjugierte) Form des abhängigen Satzes, wobei eine Trennung von substantivischer und adjektivischer Funktion nicht gegeben ist. Man vergleiche damit die ägyptischen 'daß'-Formen, die mit den Relativformen identisch sind,

außer daß ihnen die Genus- und Numerusdiskriminanten der letzteren naturgemäß nicht zukommen. Ähnlich ist im Anub. eine Pluralform wie *di.ol.gou* eindeutig von adjektivischer Funktion ('die gestorben sind'), hingegen kann eine Singularform — wie *di.ol* — sowohl adjektivisch sein ('der/die/das gestorben ist') als auch substantivisch ('daß... gestorben ist'). Dabei nimmt Browne in vielen Fällen an, daß in komplexeren Textformen das Gerundium steckt, wobei jedoch die Endung *-l* aus phonetischen Gründen ausgefallen ist: *pesi*$_{(1)}$*-kon*$_{(2)}$*-e'n.sn'a*$_{(3)}$ *di.o.n*$_{(4)}$ *'en'st'.l*$_{(5)}$ 'und$_{(2)}$ die-Schwester$_{(5)}$ des-Gestorbenen$_{(4)}$ war$_{(3)}$ beim(?)-Sagen$_{(1)}$'; *pesi-* für *pesi.l-* (Gerundium des Präsens), *di.o.n* für *di.ol.n* (Gerundium des Präteritum 1 mit Genitiv-Endung).

S. 26, **3.9.10**: Wenn man vom "Admirativ" (dazu vgl. oben) sagt, er habe die Personalendungen des Indikativs, sollte man auf die Assimilation von *-r-* und *-n-* nach *-m-* verweisen. Vgl. oben zu **2.3.2**.

S. 27f., **3.9.11-15**: Eine Frage, die sich angesichts der periphrastischen Verbalkonstruktionen aufdrängt, ist, was die Bedeutung von Konstruktionen mit Hilfsverben wie ⲉⲓⲛ-, ⲁⲁⲗ-, ⲁⲟⲩⲗ-, ⲟⲕ-, ⲡⲓ-, alle 'sein', ⲁⲩ- 'tun' von der Bedeutung der nichtperiphrastischen Ausdrucksweise unterscheidet. Wichtig wäre eine Scheidung der Konstruktionen mit dem Hauptverb in der Form des Gerundiums und mit solchen in der Form von Prädikativ und Indikativ; von letzteren vermutet Browne, sie seien "emphatisch", was immer das im Zusammenhang heißt.

S. 44, **4.7.3**: Man vermißt die in der Überschrift verheißenen Umstandssätze; (a) und (b) behandelt Gerundium oder Subjunktiv in Abhängigkeit von ⲧⲁⲩⲕ-ⲗⲟ 'in der Zeit (da)'. Interessant ist (c) mit bloßem Gerundium oder Subjunktiv, das heißt ohne Postposition (mit Ausnahme des letzten Beispiels, wo -ⲗⲟ nicht "verstärkt", sondern — vergleichbar mit äg. *m* — temporale Bedeutung hat).

S. 50, ad 12: Wieder wird eine arabische Etymologie produziert, die unhaltbar ist (ⲕⲡⲧ- 'people' aus قبط 'Kopten, Ägypter').

S. 53, ad 1-2: -ⲟⲛ koordiniert nicht die Nomina, sondern Sätze: '... und predigte allen auf der Erde Wohnenden'; das folgende -ⲥⲡⲡⲉ ⲙ̀ϣⲁⲛⲅⲟⲩⲕⲁ ist nicht explizite koordiniert, ebenso wie die folgenden Lokalphrasen mit -ⲗⲁ untereinander nicht explizite koordiniert sind.

Im vorstehenden konnte nur auf einige wenige Punkte eingegangen werden. Doch ist die Grammatik im Detail noch voller Rätsel. Gerald M. Browne ist die Lösung vieler Schwierigkeiten zu verdanken, und das vorliegende Büchlein gibt jedem Interessierten ein Mittel in die Hand, um Zugang zum heutigen Stand der Kenntnis zu bekommen.

Kunsthistorisches Museum
Ägyptisch-Orientalische Sammlung
Burgring 5
A-1010 Wien

Helmut Satzinger